



Grabungen an der Wasserburg in Hainhausen

Archäologisch-geophysikalische Prospektion beginnt im Sommer



Hier stand einst die Hainhäuser Burg, da ist man sich sicher (v.l.): Martin Posselt, Roland Schlitt (Vorsitzender GHK), Bürgermeister Jürgen Hoffmann und Erste Kreisbeigeordnete Claudia Jäger. (Foto: privat)

Hainhausen (RZ) Von der früheren Existenz einer Wasserburg in den Hainhäuser Rodauebenen wusste die Bevölkerung Hainhausens schon seit langer Zeit, sogar die ungefähre Lage wurde in älteren Schriften bezeichnet. So schreibt der Heimatforscher Karl Nahrgang in Heft 10 der „Studien und Forschungen“, dass das Geschlecht der Herren von Haginhusen seinen Burgsitz in der Rodauebene im Bereich der Burgwiesen bei der Hainhäuser Mühle hatte.

Der Chronik von Hainhausen, veröffentlicht im Festbuch zur 900-Jahr-Feier von Hainhausen 2008, ist zu entnehmen, dass der ehemalige Hainhäuser Rektor Kottek vermerkte, anlässlich

von Erdarbeiten im Bereich des ehemaligen Mühlgrabens seien 1956 große Steine gefunden worden. Rektor Kottek bezog sich auch auf einen leider unadressierten und undatierten Brief (vermutlich von Lehrer A. Richter), in dem von der Aussage des damaligen Bürgermeisters Neuhäusel berichtet wird, er habe „vor wenigen Jahren mit fremden Herren auf den Schloßwiesen nachgegraben“ und sei „in einer bestimmten Tiefe auf Grundmauern“ gestoßen.

Der Geschichts- und Kulturverein Hainhausen (GKH), 2007 von in der IGEMO Hainhausen zusammengeschlossenen Vereinen zur Feier der neunhun-

dertsten Wiederkehr der urkundlichen Ersterwähnung Hainhausens gegründet, hat sich der Suche nach der verschollenen Wasserburg angenommen, um endlich Licht in das Dunkel der Vermutungen und Spekulationen zu bringen. Einige engagierte Vereinsmitglieder ergriffen die Initiative und suchten nach Möglichkeiten, durch moderne technische Methoden unter der Erde versteckte Überreste der Burg zu finden.

Dabei stieß man auf die Firma Posselt und Zickgraf aus Mühlthal bei Darmstadt, die auf archäologisch-geophysikalische Prospektionen spezialisiert ist. Nachdem dank der Unterstüt-

zung seitens der Stadt und der örtlichen Kreditinstitute Sparkasse Langen-Seligenstadt und Vereinigte Volksbank Maingau die Finanzierung des Vorhabens gesichert war, konnte im August 2011 die Spurensuche vor Ort vorgenommen werden.

Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse lassen den Schluss zu, dass man an der vermuteten Stelle - die im Gelände übrigens exakt bestimmbar ist - tatsächlich Fundamente einer Turmburg ausgraben kann. Diese Ausgrabungen sollen mit der fachlichen Unterstützung und Begleitung des Fachdienstes Denkmalschutz des Kreises Offenbach in diesem Sommer begonnen werden.